

Kamenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisausschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate 2c. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzusenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Löffler. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Saasenstein und Wegler.

Nr. 74.

Sonntag, den 15. September

1872.

Warnung.

[2312] Um dem in hiesiger Stadt hier und da aufgetretenen Typhus entgegen zu wirken, fordern wir alle Hausbesitzer dringend auf, die in ihren Gehöften befindlichen **Schleusen, Aborte, Gruben** u. s. w. schleunigst und gründlich zu räumen und so oft als möglich zu desinficiren. Besonders haben sich dieß **Gast- und Schänkwirthe**, Inhaber von **Massenquartieren** u. s. w. angelegen sein zu lassen. Zuwiderhandlungen bez. Unterlassungen werden **nachdrücklich** bestraft, erforderlichen Falls dergleichen Räumungen und Desinfectionen auf Kosten der Säumigen durch die Rathsarbeiter vorgenommen werden.
Kamenz, am 13. September 1872.

Die Medicinalpolizeibehörde daselbst.
Hofr. Dr. Koecker, Königl. Bezirksarzt. Bgmstr. Eichel.

Auctions-Bekanntmachung.

[2146] Durch das unterzeichnete Gerichtsamt sollen
Donnerstags, den 19. September d. J.,
von **Vormittags 10 Uhr** an
eine Kuh, ein Schwein, ein Kistwagen, zwei Glaschränke, zwei Sophas, zwei Laden, ein Ambos, eine Wanduhr, eine Doppelfinte, verschiedene Kleidungsstücke und andere Effecten im hiesigen Amtshause gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, was hierdurch unter Beugnahme auf das am Gerichtsprotokolle befindliche Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Kamenz, am 26. August 1872.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.
i. v.
Heinrich, G.-Ref.

Beiterngeignisse.

— Das Königl. Kriegs-Ministerium macht bekannt, daß die noch nicht angemeldeten Ansprüche auf Vergütung von Kriegsleistungen nunmehr bei Verlust jeglicher Befriedigung bis 21. December d. J. den betreffenden Amtshauptmannschaften anzugehen sind. (Die betr. Bekanntmachung werden wir in nächster Nr. veröffentlichen. D. Red.)
— Am 9. Sept. ist das Ausgebirgshaus des Häuslers Stüblich in Medewitz bei Baugen abgebrannt.

— In der Holzstofffabrik in Nadeberg ist am 9. d. der Werkführer Grünner dadurch verunglückt, daß er durch einen Fehltritt in das Schwungrad der Dampfmaschine stürzte. Er erlitt dadurch so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er infolge davon in der Nacht gestorben ist.

○ Dresden, 11. Sept. Die eigentliche Bedeutung der Kaiserzusammenkunft hat Fürst Bismarck in seiner klaren Ausdrucksweise der Deputation des Berliner Stadtrathes und der Stadtverordneten, welche ihm am Montage das Ehrenbürgerdiplom der Stadt überreichten, dargelegt. Die bloße Thatsache der Dreikaiserzusammenkunft, sagte er, werde überall als ein den Frieden verbürgender Abschluß der bisherigen großen Ereignisse angesehen werden, und der Glaube an den Frieden sey ja besonders für die empor blühende Gewerthätigkeit fast eben so wichtig, als die Erhaltung des Friedens selbst. Fürst Bismarck erklärte weiter, daß er wünsche, die Ansicht gewänne in den weitesten politischen Kreisen Platz, daß bei der Kaiserzusammenkunft keine großen politischen Zwecke verfolgt worden wären. Sie bekräftigte nur die Anerkennung des neuen deutschen Reiches durch zwei mächtige Fürsten. — Der neueste Ordensaus-tausch zwischen den deutschen, russischen und österreichisch-ungarischen Großwürdenträgern zeigt aber denn doch, daß die Zusammenkunft nicht die Bedeutung einer zufälligen, sondern einer wohlbedachten Begegnung hat. Kaiser Wilhelm mag mit freudigen Gefühlen auf die Festtage in Berlin zurückblicken, welche glänzend die Festbegründung des deutschen Reiches darthaten. Er kann Trauer darüber empfinden, daß schwer zu beklagende Unglücksfälle einen trüben Schatten auf einen Theil der Feier werfen, wie ihn ja auch die Krankheit des Bruders, des Prinzen Albrecht, tief erregen muß, den allgemein hoch beachtamen Charakter der Feier aber kann er damit nicht gefährdet halten.

— Auf vielseitige an ihn ergangene Aufforderungen hat der Dresdener Handwerkerverein sich der Aufgabe unterzogen, zum 25.—28. Sept. d. J. den ersten „Allgemeinen Deutschen Handwerker-tag“ nach Dresden zu berufen, zu welchem von 51r Jahrgang.

vielen deutschen Eisenbahnverwaltungen gegen Vorzeigung der Eintrittskarten Fahrpreisermäßigungen (meist freie Rückfahrt) zugelangt worden sind. Angesichts noch vielfach eingehender Anträge wird die definitive Tagesordnung erst in der Vorversammlung am 24. Sept. festgestellt, doch wird dieselbe für den gesammten Handwerkerstand so wichtige Punkte enthalten, daß eine Vertretung seitens aller Zünfte, Corporationen u. s. w. höchst rathsam erscheint.

— Eine recht sinnige Feier der Drei-Kaiser-Zusammenkunft haben einige nicht näher bekannte Leipziger am Sonntag ins Werk gesetzt. Der Monarchenhügel bei Neusdorf, dessen Denkmal die weltgeschichtliche Stätte bezeichnet, auf welcher nach glücklicher Beendigung der Leipziger Völkerschlacht die Vorfahren der Monarchen, welche in Berlin vereinigt gewesen sind, im Gebet für die erreichten Erfolge niederkniet waren, zeigte sich am Tage feierlich durch Blumengenden bekränzt und nach eingebrochenem Abend in glänzender Erleuchtung durch Lämpchen in den Farben des Reichs. Der Hügel strahlte eine Zeit lang in brillanter bengalischer Beleuchtung und in der Nähe desselben stiegen Leuchtugeln in die Luft empor.

— Ein schredlicher Unglücksfall hat sich am 10. Sept. Nachmittags in einer am Thomaskirchhof in Leipzig wohnenden Familie zugetragen. Während der Abwesenheit der Mutter waren vier Kinder in der Wohnstube allein ohne Aufsicht zurückgeblieben. Ein unglückliches Geschick mußte es fügen, daß eins der Kinder, ein 8jähriger Knabe, zu Streichhölzchen gelangte und durch Entzündung derselben seine Kleidung in Brand setzte. Die nur ein Jahr ältere Schwester will ihm helfen und giebt den Inhalt einer Flasche, die sie in der Stube stehen sieht, auf ihn aus, scheint aber irrtümlich, anstatt Wassers, eine Flasche mit Spiritus ergriffen zu haben, denn der Brand wird nicht gedämpft, es schlagen vielmehr blaue Flammen auf und der arme Knabe verbrennt schrecklich, ehe ihm Hülfe geleistet werden kann. Die Schwester sowie die beiden andern jüngern Geschwister blieben vom Feuer, das auch sonst sich nicht weiter verbreitete, unberührt. Der arme Knabe lebt zwar noch, ist aber durch Brandwunden so schwer verletzt, daß seine Erhaltung kaum zu erwarten steht. (Er ist andern Tags gestorben.)

— In Wernsdorf bei Glauchau ist am 8. Sept. früh nach 2 Uhr das Schnorrbüsch'sche Gartengut abgebrannt. Wie das „Gl. Zbl.“ mittheilt, ist dabei leider der Besitzer, der die Kinder im Wohnhause hatte retten wollen, die vorher bereits von anderen Personen gereset worden waren, mit verbrannt. Schnorrbüsch, welcher mit seiner aus Frau

und 7 Kindern bestehenden Familie den an die Scheune stoßenden Flügel des Wohnhauses bewohnte, war eben im Begriffe, nochmals in die schon stark brennende Kammer zu dringen, während, daß noch eines seiner Kinder in der Kammer sich befände. Hierbei scheint ihn jedoch der infolge feuchter Getreidevorräthe übermäßig starke Rauch so betäubt zu haben, daß er den nach allen Seiten hin ziemlich freien Rückweg nicht hat antreten können. Erst früh nach 6 Uhr, als das Feuer in der Hauptsache schon gelöscht war, fand man den vollständig verbrannten Leichnam des Unglücklichen wieder, welcher nur noch aus dem Kumpf und den Oberschenkeln bestand. Eine menschliche Form war gar nicht wiederzuerkennen. Nach allen Umständen scheint böswillige Brandstiftung vorzuliegen.

— Am 8. Sept. ist in Cottendorf bei Annaberg ein 2 Jahr altes Mädchen von einem Geschirr aus Oberniesenthal, — am 11. in Zittau auf der äußern Webergasse das 2jährige Mädchen des Fabrikarbeiters Fischer aus Warnsdorf von einem leeren Wagen überfahren und sofort getödtet worden; dem Geschirrführer soll keine Schuld beizumessen seyn.

— Nicht originell hat der Landwehr-Verein in Weidhausen (Coburg) den 2. Sept. gefeiert. Er improvisirte Nachmittags ein Gesecht. Man zog mit Gewehren bewaffnet hinaus ins Freie, bildete zwei Heere und betämpfte sich wader. Munition wurde, statt in einem Pulverwagen, in einem Korbe nachgebracht, und selbst der Lazarethgehülfe fehlte nicht. Als sich das Gesecht seinem Ende näherte, wurde „Napoleon“ hinter einer Hecke sichtbar, sofort gefangen genommen und auf einem Leiterwagen unter Esorte und unter großem Jubel der Bevölkerung ins Dorf gebracht. Als man da angelangt war, fand sich auch Lulu ein. Man hielt Beide in dem Locale des Landwehrvereins gefangen, bis, schon spät an der Zeit, Napoleon auf Ehrenwort entlassen wurde.

— Im Kesselhause der Langner'schen Tuchfabrik in Guben, eines der bedeutendsten Etablissements in dieser industriellen Stadt, ist aus noch unermittelter Ursache in der Nacht zum 9. d. Feuer ausgebrochen und sind sämmtliche Räume der Fabrik in Asche gelegt worden.

— Der Kaiser Franz Joseph hat in Begleitung unseres Kronprinzen Albert am 11. Sept. Abends 8 Uhr die Rückreise von Berlin auf dem dasigen Görlitzer Bahnhofe, vom Kaiser Wilhelm dahin geleitet und in Anwesenheit der preussischen Prinzen und fremden Fürstlichkeiten, unter herzlichster Verabschiedung angetreten. In Elbhausen, wo die hohen Herrschaften Nachts 12 Uhr 35 Min. ankamen, war der Bahnhof mit Fahnen geschmückt, hell mit

Fackeln erleuchtet und mit Menschen angefüllt. Die Fürsten wurden sowohl bei der Ankunft, als bei der Abfahrt enthusiastisch begrüßt. Hier trennten sich der Kaiser Franz Joseph und Kronprinz Albert; Ersterer setzte die Weiterreise über Zittau, Reichenberg nach Wien, Letzterer nach Dresden fort, wo selbst Se. I. Hoh. $\frac{3}{4}$ 2 Uhr eingetroffen ist.

Die Kaiser Wilhelm und Alexander nebst den Großfürsten Nicolaus und Wladimir sind am Donnerstag früh 7 Uhr gemeinschaftlich von Berlin abgereist. In der Begleitung des Kaisers Wilhelm, welcher sich nach Marienburg begibt, befand sich der Kronprinz und der Prinz Carl. Auf dem Ostbahnhofe waren der Prinz Albrecht (Sohn), die Großherzöge von Baden und Weimar, die obersten Hofchargen, die Generalität und das russische Gesandtschaftspersonal zur Verabschiedung anwesend. Beide Kaiser sind nach dem Bahnhofe gemeinschaftlich gefahren und trotz des regnerischen frühen Morgens von zahlreichen Menschenmassen in den Straßen und aus den Fenstern mit den mächtigsten Zurufen begrüßt worden. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist bereits am 11. Abends von Berlin nach Copenhagen gereist, wo sich zur Zeit seine Gemahlin befindet.

Die Reise der beiden Kaiser Wilhelm und Alexander ist gemeinschaftlich bis Dirschau erfolgt, wo nach eingekommenen Diner Kaiser Wilhelm zur Säcularfeier der Zugehörigkeit Westpreußens zum Königreich Preußen nach Marienburg, Kaiser Alexander nach Rußland weiter reiste.

Prinz Albrecht von Preußen (welcher sich die bekannte Albrechtsburg bei Dresden erbaut hat) wurde am Sonntag, kurz nach der Umfahrt im zoologischen Garten in Berlin, vom Schläge getroffen. Das ausgegebene ärztliche Bulletin läßt wenig Hoffnung. Die rechte Seite sowie das Sprachorgan ist vollständig gelähmt und die Befinnung nur zu einem ganz kleinen Theile noch vorhanden. Der Kaiser hat sofort seinem Bruder einen Besuch gemacht. Seit dieser Zeit wird Niemand außer der Gräfin Hohenau, seiner Gemahlin, an das Krankenlager zugelassen. (Prinz Albrecht vermählte sich, nachdem er 1849 von Prinzess Marianne der Niederlande geschieden worden, in zweiter, morgantischer Ehe am 13. Juni 1853 mit der kurz vorher im Herzogthum Sachsen-Meiningen getrauten, in ihrem Adel seit 1862 aber auch in Preußen anerkannten Rosalie v. Hohenau, geb. 1820. Aus dieser Verbindung leben zwei Söhne, geboren 1854 und 1857.)

Ein Rubensstück, oder vielmehr eine Reihe von Rubensstücken schlümmert seit, ist im Laufe der letzten Woche in Berlin verübt worden. An mehreren Tagen nacheinander wurden in der königlichen Bildergalerie 5 kostbare Gemälde durch Messerschnitte beschädigt. Selbstverständlich wurden gleich nach Wahrnehmung der ersten Verhinderung die sorgfältigsten Vorkehrungsmaßregeln getroffen; nichts desto weniger folgten fast Tag auf Tag die weiteren Attentate, ohne daß es der verstärkten Aufsicht gelungen ist, dem Bildermord Einhalt zu thun.

Von großem Interesse ist die Antwort, welche der Kaiser Wilhelm dem Bischof Crementz hat zu Theil werden lassen, der ihm in Marienburg eine Ergebnissadresse zu überreichen beabsichtigte. Der Kaiser bescheidet die diesfällige Anfrage dahin, daß er sich außer Stande sehe, den Bischof zu empfangen, bevor dieser nicht den Staatsgesetzen in deren vollem Umfange Gehorsam versprochen habe, — durch diesen Bescheid widerlegen sich die Vermuthungen derer, welche in der Vertagung der Maßregeln gegen den Bischof von Ermeland eine Aenderung in der Bestimmung des Kaisers erkennen wollten, es tritt freilich andererseits auch die Frage hervor, wie ein Staatsangehöriger, der an höchster Stelle als den Staatsgesetzen grundfänglich ungehorsam angesehen wird, so lange und ungehindert in einer einflußreichen Staatsstellung zu verbleiben im Stande seyn kann.

Die Kaiser von Oesterreich und Rußland, sowie die Staatsmänner in ihrem Gefolge können nicht genug Worte finden über die große Zuverlässigkeit, mit welcher sie am Berliner Hofe empfangen worden. Es hat sich dies auch bei den Ordensverleihungen, welche am Dienstag Abend erfolgten, im vollsten Umfange gezeigt. Die Oesterreicher waren mit ihren Ordnen zuerst am Plage. Fürst Bismarck erhielt die Brillanten zum Stephansorden, Minister Delbrück und Staatssecretär v. Thiele das Großkreuz des Leopoldordens, General von Mantuffel den St. Stephansorden. Darauf erschienen denn auch, und zwar kurz vor der Soirée beim Kaiser Wilhelm, die preußischen Ordnen und zwar für den Grafen Andraffy und den Grafen

Karolyi, sowie für den Baron Dubril der schwarze Adlerorden, für den Vostschasthrath Baron v. Münch-Bellinghausen der Kronenorden 2. Klasse, für den Sectionschef Hofmann der Kronenorden 1. Klasse mit dem Emailleband des rothen Adlerordens u. s. f. Zu den reichdecorirten preussischen Beamten gehört auch der Geheimen Legationsrath Lothar Bucher, der das Comthurkreuz des Kronenordens mit dem Stern erhalten hat.

Die preussischen Militärs, welche der Kaiser von Rußland decorirt hat, erhielten sämmtlich die russischen Ordnen mit Schwertern. In militärischen Kreisen wird dies als eine besondere Aufmerksamkeit in dem Sinne aufgefaßt, daß der Czar die Tapferkeit der preussischen Armee besonders auszeichnet und die Verleihung gewissermaßen als eine Anerkennung für die glorreichen Kriegsthaten angesehen wissen wollte.

Mit Entsetzen liest Berlin — schreibt die „Z.“ — die Todtenliste eines der Festabende. Ein grauenvolles Drama drängte sich in das Lustspiel hinein, und in die Ausrufe der Freude mischte sich das Geschrei der Sterbenden. Hier die lustigen Töne der Militärmusik, und in einer Entfernung von hundert Schritten das Höheln und der über-tönte Hülferuf der Zertrretenen. Durch die Scheideben des glänzend erleuchteten Schlosses und der geschmückten Bürgerhäuser fielen fröhliche Lichtstrahlen in ein Menschenhaos, in welchem der Tod zu einer furchtbaren Ernte die Sense schwang. Berlin war niemals die Stadt der Contraste mehr, als am Sonntagsabend: hier Versicherung des Friedens, dort Brutalität und Mordthat, hier Fackelganz, dort die Nacht des Todes, hier Musik, dort herzzerreißendes Wehklagen. Jetzt streiten sich die Journale darüber, wer die Schuld an der Scene nächtlichen Unheils auf dem Gewissen habe, und es wird auch lange nicht entschieden werden, ob unbeholfene Anordnungen der Polizei und Rücksichtslosigkeiten einzelner Beamten, oder Ungehorsam und Unvernunft des Publikums von der öffentlichen Meinung schuldig zu sprechen seyn werden. Wie aber immer das Urtheil ausfallen möge, keines wird die Todten dem Leben, den Ernährern seiner Familie, das Kind seinen Eltern, dem Schwerverletzten seine Gesundheit wiedergeben. — Glücklich der, der nur verlor, was zu ersetzen ist. Der Eine ist im Gedränge geplündert worden, der Andere außerhalb desselben. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Preis-Courant der Hotels, welcher die Tage des Bauernfängers beschämt und selbst den wie den Mal an das Gefängnis verewöhnten, auf allen Schweizer Bergen gewöhnlichen Engländer mit Extrapost aus der Gant fahren ließ. Unsere Feder wehrt sich mit aller ihr zu Gebote stehenden Dinte, die Preise zu wiederholen, welche den unglücklichen Reisenden abgenommen worden sind: die Kaiser zogen ein, die Wirthe zogen aus. Es giebt für die Ausgezogenen indeß einen prächtigen Trost, — es geht den eingeborenen Berlinern während des ganzen Jahres nicht viel besser.

Als in Aussicht stehend, wird die Einführung des Krupp'schen Hinterladungsgechüßsystems in Oesterreich gemeldet. Bisher hatte dieses System in Oesterreich nur bei der Marine und Artillerie theilweise Verwendung gefunden. Friedrich Krupp, Chef des großen Geschüß-Etablissements in Essen, war deshalb in Berlin und wurde vom Kaiser Franz Joseph in besonderer Audienz empfangen. Das gleiche System ist außer in Deutschland auch in Rußland, sowohl in der Armee, wie bei der Marine eingeführt.

Fürst Bismarck erhielt im April d. J. einen Brief aus Paris, in welchem ihm der Schreiber ankündigte, er werde ihn ermorden, wenn er ihm nicht 40,000 Fr. schide; er verlange diese Summe von ihm, weil er durch den Krieg von 1870 ruiniert worden und Bismarck an dem Kriege schuld sey. Darunter stand ein Name, der wie „Zur-dan“ aussah. Bismarck ließ in Paris nach dem Schreiber forschen und man brachte bald heraus, daß derselbe ein junger Pharmaceut aus Savoyen sey. Derselbe war geständig und wurde (in Paris) zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Derselbe junge Mensch hatte auch andern Leuten bald durch Schmeicheleien, bald durch Drohungen Geld abzupressen versucht.

Ein junger Kaufmann in Berlin begleitete neulich Nachts seine Braut nach Haus bis an die Thüre und wollte Abschied nehmen, da er aber ein verdächtiges Geräusch bemerkte, so geleitete er sie, ohne etwas zu sagen, zwei Treppen hinauf bis zu ihrem Zimmer. In der Hausthür wieder angekommen, zündete er ein Wachslicht an und sah sofort drei Kerle an einer Leventhür arbeiten. — Was machen Sie? rief er. — Geht Sie nichts

an! Was treffen Sie sich aber im fremden Hause herum? Das ist verdächtig; vorwärts, zur Polizei-wache! — Grade recht! dachte der junge Mann und ging mit; an der Hausthüre aber wurde er plötzlich mit zahlreichen Messerschnitten und Schlägen niedergeworfen und in seinem Blute liegen gelassen; die Eindreher flohen und sind bis heute noch nicht entdeckt.

In der Stadt Wahrenbrück (Regierungs-Bezirk Merseburg) sind durch ein am 6. d. M. gegen Abend ausgebrochenes Feuer binnen wenigen Stunden 50 Wohn- und Wirtschaftsgebäude, darunter 6 gefüllte Scheunen, einige Stück Vieh und viel Torf ein Raub der Flammen geworden.

Die Wiener Zeitungen constatiren ihre lebhafteste Befriedigung über den ausgezeichneten Empfang, welchen der Kaiser Franz Joseph am Hofe in Berlin, und über die enthusiastische Aufnahme, welche Se. Maj. allenthalben bei der Bevölkerung des befreundeten Nachbarstaates gefunden hat. Die (alte) „Presse“ sagt: „Mag in der herrlichen Begrüßung seitens des deutschen Volkes Kaiser Franz Joseph den warmen Dank für seine hoheitsvolle Haltung und die Bürgerschaft der aufrichtig rückhaltlosen, neu gestifteten Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs finden; mag er dort die begründete Hoffnung und das feste Vertrauen auf ein inniges Zusammengehen der für den Weltfrieden entscheidenden Reiche hinterlassen; uns bringt er die Möglichkeit zurück, durch unbehinderte, rastlose innere Arbeit den alten Ruhm und die alte Machtgröße Oesterreichs neu zu befestigen, zum Glanze seiner Krone und seiner Dynastie, zum Heile Deutschlands, das auf ein kräftiges Oesterreich angewiesen, zum Wohle der Welt, in deren größten und wichtigsten Lebensfragen Oesterreich dann stets nur im Sinne des Rechtes, der Freiheit, der Cultur entscheiden wird.“

In Wien bietet ein Kleiderhändler, „Allianz-überzieher“ seinen Kunden zum Verkauf an und bemerkt dazu: Diese Ueberzieher sind solid wie der Oesterreicher, fest wie der Preusse und ausdauernd wie der Russe.

In Folge der französischen Miniarbeiten beim Mont-Cenis Tunnel hat ein lebhafter Notenwechsel zwischen dem französischen und italienischen Cabinet stattgefunden. Die französische Regierung beharrte lange auf ihrem „Rechte“ der Minenlenkung an Tunnelausgange, was, wie sie sagte, von Italien nicht als Beleidigung oder Drohung, sondern als „nothwendiges“ Verteidigungsmittel für alle Eventualitäten aufgefaßt werden müsse. Die italienische Regierung acceptirte diese Erklärung nicht. — Jetzt berichtet nun die Pariser „Presse“, daß die französische Regierung Befehl gegeben habe, die Miniarbeiten einzustellen. Diese Arbeiten seyen ganz ohne Wissen der Regierung begonnen worden und hätten auch nicht die Bedeutung, welche denselben in den Journalen beigelegt worden sey.

Herr Thiers will nach dem Wiederbeginn der politischen Saison um jeden Preis Frieden mit den Conservativen haben. Dieselben suchen bekanntlich die Halllosigkeit der Republik beständig dadurch in's Licht zu setzen, daß sie auf die heillose Verwirrung und Anarchie hinweisen, welche eintreten müßte, wenn dem jetzigen Oberhaupt etwas Menschliches begegnen sollte. Herr Thiers will diesen Wählerreien die Spitze abbrechen und der Nationalversammlung bei ihrem Wiederzusammentritte die Ernennung eines Vicepräsidenten vorschlagen, — nur eine kleine Bedingung will er daran knüpfen, nämlich die eigene lebenslängliche Präsidentschaft.

Die Hälfte der Occupationstruppen verläßt am 28. d. M. die Departements der Marne und der oberen Marne.

Mit Bezug auf das Gründungsfeiern in Deutschland bemerkt die „Times“ in ihrem City-Bericht, daß die Kriegsentfchädigung sich durchaus nicht als eine Wohlthat für ein Land zu erweisen scheine, das ehemals ein Muster von Klugheit und Sparsamkeit war. Da nicht zu erwarten sey, daß die preussische Regierung die aus Frankreich erhaltenen Beträge in prompte Circulation bringen werde, so sey im Hinblick auf die gefährlichen Proportionen, welche die Speculation in Deutschland angenommen, die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß man über kurz oder lang die Anomalie einer starken Geldkrise in Berlin erleben würde.

Dem Erzkaifer Napoleon scheinen die Diebe sein sauer erpärtes Geld nicht zu gönnen. Als der Kaiser Chislehurst verließ, um nach Vognor zu gehen, vermißte er 140 Pfd. Sterl. in englischen Banknoten. Er ließ die Bezahlung der Noten sistiren, und einem Geheimpolizisten gelang es, den Dieb in einem Hausmädchen ausfindig zu machen, welche früher in Chislehurst gedient hatte. Sie hatte die Banknoten gestohlen, sich darauf nach

London begeben und versucht, die Banknoten auszugeben.

— Einen bedeutenden Verlust hat die „Third National-Bank“ von Baltimore erlitten. In der Zeit zwischen Sonnabend den 30. Aug. und Montag den 2. Sept. sind aus dem Keller der Bank Werthfachen im Betrage von 3—400,000 Dollar gestohlen worden. Die Bank liegt im Herzen der Stadt. Neben derselben befindet sich ein Haus, dessen erstes Stockwerk am 1. Juni leer wurde. Ein Unbekannter mietete dasselbe, zahlte 626 Doll. als Vierteljahrsmiethe im Voraus und etablirte daselbst ein Commissionsgeschäft. Von diesem Raume aus wurde gegen die Bank operirt; wie lange, ist

unbekannt. Die Mauer zwischen den beiden Häusern wurde nach und nach durchbrochen, der Schutt u. s. w. jedesmal fortgeräumt, bis endlich nur noch eine dünne Eisenplatte die Zwischenwand bildete. Mit Leichtigkeit wurde auch diese entfernt, und darauf von den Dieben genommen, was Werthvolles da war. Die Bank verliert factisch 100,000 Doll., da selbstverständlich die Zahlung der Bonds, deren Nummern zur Warnung veröffentlicht sind, nicht stattfinden wird. Große Belohnungen sind für die Entdeckung der Spitzbuben ausgesetzt, bis jetzt jedoch ohne Erfolg.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausch.
Mitredacteur: Otto Krausch.

Marktpreise in Kamenz, am 12. September 1872.

	höchster		niedrigster		Preis.
	fl	ngl	fl	ngl	
à Hectoliter					
Korn	4	22	4	14	
Weizen	7	10	6	15	Heu à Cmr. — 25
Gerste	3	10	3	5	Stroh à Schock 4 15
Hafcr	2	2	1	23	Butter à Kilogr. — 27
Heibeforn	4	10	4	—	Erbfen à Hectol. 5 20
Hirse	8	10	7	25	Kartoffeln „ 1 15

Zufuhr. Korn: 362 Hectoliter. — Weizen: 115 Hectol.
— Gerste: 56 Hectol. — Hafer: 48 Hectol. — Heibeforn: 39 Hectoliter. — Hirse: 12 Hectoliter. — Erbsen: 10 Hectol.
— Kartoffeln: 28 Hectoliter.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle ich eine reiche Auswahl wollener u. fein gearbeiteter Damen-Mäntel, Paletôts, Jaquettes und Jacken in allen Farben und Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Siegmund Tebrich,
Topfmarkt- und Schulgassen-Ecke.

[2303]

[2278] Langhaußen-Auction.

Sonnabend, den 21. c., früh 9 Uhr, sollen auf herrschaftlich Bulleritzer Revier, im Truge, am Wege von Bulleritz nach Schwepnitz, eine Anzahl kieferner Stangenhausen meistbietend, gegen die vor der Auction bekannt gemachten Bedingungen, verauctionirt werden.

Bulleritz, den 14. September 1872.

Heidrich.

[2279] Zum Kamener Jahrmarkt empfiehlt die Damen-Mäntel- und Jacken-Fabrik von Heinrich Kleisch aus Bischofswerda

das Neueste in Herbst- und Winter-Paletôts, Jaquets, Jacken und Kinder-Garderobe zu sehr billigem Preis.

Der Verkauf befindet sich in der Hausflur des Herrn Beutler Niehne am Markt.

[2289] Zum Jahrmarkt in Kamenz empfehle ich alle Sorten gute Pfefferkuchenwaaren, Macaronen, Macaronenkuchen einfach und gefüllt mit Himbeer, Vanillenkuchen, sowie gute Speise-Pfefferkuchen. Um gütigen Zuspruch bittet

Oswald Köhler aus Pulsnitz.

Stand: 3. Bude neben Herrn Koppe.

Die Schirmfabrik von B. A. Schulze aus Bautzen

besucht bevorstehenden Markt zum ersten Mal und empfiehlt ihr Lager aller Arten Schirme eigener Fabrik, und stellt bei ganz solid und dauerhaft gearbeiteter Waare die allerbilligsten Preise.

Reparaturen und Bezüge werden angenommen und billigst gefertigt. [2314]

Eine Schankwirthschaft,

ganz in der Nähe von Bautzen an einer belebten Chaussee gelegen, soll veränderungs halber aus freier Hand unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Das Gebäude ist massiv und enthält 9 Stuben, 6 Kammern, 1 Tanzsaal, Kegelschub und 4 Keller und gehört dazu auch noch 1 Stall- und 1 Scheunengebäude, sowie etwas Feld und Obst- und Gemüsegarten. Desgleichen ist in der Nähe von Bautzen ein

Bauergut

mit 50 Scheffel sehr gutem Areal und gutem aus haltenden Granitsteinbrüche, sowie mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Beide Grundstücke sind auszugsfrei.

Auskunft erteilt hierüber

G. Rost,

[2254] Bautzen, Holzmarkt 502.

70 Stück Hammel und Schaaf, vollkommen weidefett, sollen **Donnerstag, den 19. dieses Monats,** Nachmittag 4 Uhr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden auf dem

[2268] Rittergut Ober-Gersdorf.

[2286] Eine Partie gebrauchte größere Lagerbiergefäße sind zu verkaufen in der Brauerei des Le bei Kamenz.

Otto Schubert.

[2291] Auction.

Wegen Abschaffung des Fuhrwerks sollen **Sonntag, den 22. September,** Nachmittags 3 Uhr, nachbezeichnete Gegenstände bestehend bei mir Unterzeichnetem verkauft werden: 2 starke Wirthschaftswagen mit eisernen Achsen, neu, 2 Sielengeschirre, Ketten, 1 Paar starke Rüstleitern, 1 Plane nebst Bügel, 2 Hemmschuhe und 1 Eisring und mehrere andere Gegenstände.

August Amesch in Wiesa.

Auch ist bei mir eine stark vergoldete Stuhuh, von zweien die Auswahl, für 65 *R.*, sowie französischer Champagner die Flasche 1 *R.* 20 *Rgr.* zu verkaufen.

D. D.

Posthalterei Kamenz verkauft zwei starke Dienstpferde. [2292]

C. H. Stange aus Bautzen

empfehlte zu bevorstehendem Jahrmarkt Schweizer Battisttücher, alle Sorten Handschuhe, Schläpfe und Binden, schwarzseidene Mailänder Halstücher, Cigarren-Stein und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel; ferner **Bruchbandagen** von allen Sorten in englischer und deutscher Form, Mutterkränze, Gummistrümpfe, hirschleberne Hosen und andere diverse Lederhosen, sowie auch eine Partie austrangirte Handschuhe zu 7 *Rgr.* u. s. w. Für unbemittelte Bruchleidende werden die Preise bedeutend ermäßigt. Stand: am Wasserbassin auf dem Markte. [2276]

J. E. Stephan aus Bautzen

besucht den Jahrmarkt wiederum mit seinem wohl assortirten Lager selbstgefertigter Handschuhmacher-Waaren, als Glage- und waschlebernen Handschuhen, Hosenträgern u. d. g. Ganz besonders empfehle ich auch mein reichhaltiges Lager von **Bruchbändern** verschiedener Constructionen. Unbemittelten stelle ich **bedeutend ermäßigte** Preise. Stand: An der Röhrbütte, an der Firma kenntlich. [3201]

Jahrmarkts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein großes Lager **Eilenburger Rattune**, Biqué in weiß und bunt, **Shirting**, **Stangen-Leinwand** in allen Mustern, **Bettlattune** $\frac{1}{4}$ breit, **Vorhangs-Rattune** mit und ohne Kante in großer Auswahl und zum billigsten Preis.

Alfred Bürger.

Stand: Schmitzreihe, Eckbude bei der Apotheke.

Stein- und Böhmisches Braunkohlen, Speise- und Viehsalz, Aechten Peru-Guano, Bestes gedämpftes Baiersches u. hiesiges Knochenmehl,

Kali-Düngesalz, sowie Ostrauer, Görlitzer und Gogoliner Bau- und Düngesalz

empfehlte billigst **F. Hensel,** [2316] Niederlage am hiesigen Bahnhofe.

Bayerische Schmalzbutter

empfang und empfehle billigst **Julius Stockhausen.** [2315]

[2321] Ein kleiner Handwagen ist billig zu verkaufen Pulsnitzer Straße 541.

[2317] 2 Gruben Dünger

find billig abzulassen bei

Eduard Janicaud.

[2295] Bezug nehmend auf die Annonce Nr. 2337 in Nr. 72 d. Bl., sei hiermit dem Einsender derselben der gutgemeinte Rath gegeben, sich doch künftig eine recht gute Brille anzuschaffen, damit er in Zukunft ja nicht wieder in die peinliche Lage komme, sich über „vermeintlich“ hochgetragene Nasen ärgern zu müssen, die in Wirklichkeit nicht im Geringsten höher getragen werden, wie die Seineige; übrigens verräth es einen ganz gemeinen, schmutzigen Character, ein rechtshaffenes, christliches Mädchen in öffentlichen Blättern auf so unverschämte Weise zu blamieren; jedenfalls war es besser, wenn der gemeinte Einsender die Inserationsgebühren zu ihm eigenen, nützlicheren Zwecken verwendet hätte!

Ein Freund der Wahrheit.

Ausstellung von Oelgemälden

des Sächsischen Kunstvereins

im Bürgersaale des Rathhauses täglich Vormittags 10—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.

Entrée à Person 2 1/2 Ngr.

Eröffnung heute, Sonntag, 2 Uhr Nachmittags.

Die hiesigen Mitglieder des Sächsischen Kunstvereins.

[2320]

Zum Jahrmart

empfehle dem geehrten Publikum mein gut sortirtes Lager in

Winter-Herregarderoben,

als: Winterüberzieher, Jaquets, Foppen, Hosen, Westen und Schlafröcke.

Sommerglassarderoben

werden jetzt, um damit zu räumen,

40 %

unter dem Kostenpreise verkauft.

K. Abramschik,

N. Lewinsohn's Nachfolger.

[2310]



Gewerbeverein.

Donnerstag, den 19. September, Abends 8 Uhr Versammlung im Schützenhaus.

Tagesordnung: Eingänge. — Bericht über den Congreß der sächs. Gewerbevereine in Meissen. — Vorlagen zur Ausschussprüfung des Centralvereins in Pulsnitz am 22. Sept. a. c. — Versteigerung technischer Neuheiten.

Der Vorstand.

[2319]

Jahrmarkt-Dienstag, den 17. September, im Saale des goldenen Stern

Großes Militär-Extra-Concert

(Streichmusik)

von der Capelle des R. S. 4. Infanterie-Regiments No. 103 unter Leitung des Musik-director Herrn Carl Köhler. (Programm an der Casse).

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 4 Ngr. — Nach dem Concert **Ballmusik** von dem betreffenden vollen Musikchor. — Es laden hierzu ergebenst ein

C. Köhler, Musikdirector. W. Gleissberg.

[2254] Diesen Markt werde ich wieder mit einer großen und feinen Auswahl von **Zieh- und Mundharmonika's** feil halten, und bitte um geneigte Beachtung.

C. Zieschang aus Dresden.

Stand: vor der Apotheke.

[2282]

Einen Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen, suche ich diese Michaeli in mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft. Baugen.

B. Fischer.

[2283]

Ein Copist

wird gesucht. Adv. Walbe.

[2284] Gesucht wird zu Michaeli ein zuverlässiges Hausmädchen in gekleideten Jahren. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

[2293]

Steinpußer,

sowie 2—4 Tagearbeiter erhalten sofort in meinem Steinbruch Beschäftigung.

August Knecht in Wiesa.

[2285]

Gesucht

wird ein kräftiger, mit guten Zeugnissen versehener Biernecht zu sofortigem Antritt in der Brauerei Lieske bei Ramenz. Otto Schubert.

[2300] Ein Mädchen von 15—16 Jahren wird zu miethen gesucht. Zu erfahren Breitengasse Nr. 182 1 Treppe.

Ein Tischler oder Stellmacher kann sofort dauernde Arbeit erhalten beim Maschinenbauer Heinrich Hantsche in Prietitz.

Gasthaus z. Kronprinz.

Jahrmarkt-Montag von Abends 6 Uhr an öffentliche starkbesetzte **Ballmusik**. Es ladet ergebenst ein

Fr. Stange.

Restaurant.

Heute, Sonntag, frisch angefertigtes **Bairisch**, so wie ff. Lagerbier, wozu ergebenst einladet

D. Kästner.

Stadtkeller zu Elstra.

Heute, Sonntag, öffentliche **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet

F. Herrlich.

[2287] Scheibenschießen

aus Teschings heute, Sonntag, Nachmittags, wozu ergebenst einladet

Johann May „zum Ruffen“.

[2296] Feldschlößchen.

Zum Jahrmarkt-Montag findet von Abends 6 Uhr an **Tanzmusik** statt, wozu ich alle Tanzlustigen von Nah und Fern freundlichst einlade.

A. Lehmann.

[2297] Feldschlößchen.

Zum Jahrmarkt-Dienstag ladet von 3 Uhr an zu frischen **Plinzen** freundlichst ein

A. Lehmann.

[2304] Zur Ballmusik

Jahrmarkt-Montag ladet ergebenst ein

Ch. Neumann

zum guten Moritz.

[2305] Jahrmarkt-Dienstag ladet die geehrten Frauen zu **Kaffee und Pfannkuchen**, die Herren zu einem Töpfchen gutem **Bairisch- und Lagerbier**, sowie von Abends 6 Uhr an zu einem **Tänzchen** ergebenst ein

Ch. Neumann

zum guten Moritz.

Gasthaus zum Strohhof.

Zum Jahrmarkt-Montag von Nachmittags 5 Uhr an **Tanzvergnügen**, wozu höflichst einladet

[2307] vertv. Berger.

Öffentliche Ballmusik

Jahrmarkt-Montag von Abends 7 Uhr an im Schützenhause, wozu ergebenst einladet

[2308] H. Wartensleben.

[2309] Schützenhaus.

Zur **Kaffeewisite** und zu einem **Tänzchen** ladet Jahrmarkt-Dienstag Nachmittags die geehrten jungen Damen freundlichst ein

H. Wartensleben.

Öffentliche Ballmusik

Jahrmarkt-Montag von Nachmittags 4 Uhr an, im Saale zum goldenen Stern (Entrée für Herren 1 1/2 Ngr., Damen 1 Ngr. Es ladet dazu ergebenst ein

W. Gleissberg.

Restaurant zum Lessingthurm.

Heute, Sonntag, ladet zu **Käse-Paulchen**, sowie zu ff. **Bairisch-Bier** freundlichst ein

[2312]

G. Sübner.

Militär-Verein.

Sonntag, den 15. Septbr., Nachmittags 2 Uhr, **Scheibenschießen** im Bade zu Lüdersdorf.

[2257]

Der Vorstand.



Turnverein. Sonntag,

den 15. d. M. Abends 7 Uhr **Hauptversammlung** auf dem guten Moritz. Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Turnrath.

Vorlagen:

Rechnungsjustification. Stiftungsfest. Vorstand's- und Ausschusswahl.

[2299]

Unserm früh entschlafenen lieben Sohne

Heinrich Thomash

gewidmet.

Der Blume gleicht das arme Menschenleben, Die heute blüht und morgen liegt sie todt. Auch Dir, o Sohn, erblich der Wangen Roth Im Erbenlenze, in der Jugend Streben.

Als reife Garbe Dich empor zu heben, Erleib der Herr der Erndte sein Gebot Und löste Dich von aller Erdennoth! Warum schon jetzt? Wer wolle Antwort geben?

Gewiß, Dir ist das beste Loos gefallen, Du hast, wonach wir ringen, schon erreicht; Du bist am Ziel, nach dem wir Alle wallen.

Gott wolle Dir die treue Liebe lohnen, Die uns Dein stilles Walten hier gezeigt, Bis wir vereint in seinem Himmel wohnen!

Allen lieben Freunden, besonders der Jugend von Bernbruch, welche unserem guten verstorbenen Sohne bei seinem Begräbniß noch so viel Liebe bezeugt haben, sagen den innigsten Dank die tiefbetrübteten Eltern **Andreas Thomash u. Frau.** Bernbruch, den 13. September 1872.

[2306] Heut Nachmittags 1/2 4 Uhr starb unser herziger **Friedrich!** Diese Trauerkunde widmen theilnehmenden Freunden und Bekannten

Ramenz, den 13. September 1872.

F. F. Klitz, Oberlehrer,

Auguste Klitz, geb. Gebauer.

[2313] Für die mir infolge schwerer Krankheit meines Mannes von den Herren Beamten auf hiesigem Bahnhof, sowie den Arbeitern dasselbst, zu Theil gewordene Unterstützung sage ich hiermit den herzlichsten Dank.

Auguste Pradel.